

Gemeindebrief

Katholische Pfarrgemeinde St. Theresia
der Alt-Katholiken in Schleswig-Holstein / Nordstrand



Denn verschlossen war das Tor...

© Campomalo-pixelio.de

DEZEMBER
2015
- FEBRUAR
2016



AUF EIN WORT	2
LICHT AN	3
DANKE	4
ADVENT	6
WEIHNACHTEN	9
MORGENLICHT ABENDSTERN	12
GOTTESDIENST	14
DREIKÖNIGSWEG	19
ÖKUMENE	22
GEMEINDE- VERSAMMLUNG	23
KOLLEKTEN	25
FIRMUNG	26
ANSCHRIFTEN	28

Gezeiten



Angst ist nie ein guter Ratgeber für das Leben

*Liebe Gemeindemitglieder,
liebe Leserinnen und Leser der „Gezeiten“!*

Seit mehreren Jahren gehöre ich zum Redaktionsteam für das Alt-Katholische Jahrbuch, das immer zu Beginn des Advent erscheint.

Jahr für Jahr steht es unter einem bestimmten Thema. Das Neue steht unter dem Thema „Angst“.



Ich tat mich mit diesem Thema schwer und hätte mir lieber ein anderes gewünscht, das Menschen durch das neue Kirchenjahr begleiten soll.

Mittlerweile ahne, spüre und erfahre ich, wie schnell und intensiv die Angst für Menschen in unserem Land, in Europa, aktuell wird.

- Angst vor Überfremdung durch die Menschen, die als Flüchtlinge, als Asylsuchende und Schutzbedürftige zu uns kommen.
- Angst vor Überforderung im Umgang mit ihnen und der notwendigen Integration von Menschen mit einer anderen Religion, sowie einer anderen Kultur.

- Angst vor einem fundamentalistischen Islamismus, der seinen Höhepunkt im Ausrufen eines Islamistischen Staates (IS) findet.
- Angst vor Terroranschlägen in unserem Land, gerade nach den schrecklichen Anschlägen in Paris, bei denen über 150 Menschen ihr Leben gelassen haben.

In diese Angst von Menschen hinein beginnen wir den Advent, bereiten wir uns auf das kommende Weihnachtsfest vor.

So sitze ich am Schreibtisch und frage mich: Was soll ich nun den Leserinnen und Leser unserer „Gezeiten“ schreiben?

Ich lasse meine Gedanken schweifen. Um mich abzulenken, greife ich zur Tageszeitung und entdecke einen Leserbrief zur aktuellen Situation in der Welt. Unter der Überschrift „Ich habe Angst“ schreibt eine Frau aus Flensburg:

„Manchmal kann ich nicht schlafen. Ich liege wach und mein Kopf kommt nicht zur Ruhe. Die Meldungen aus der Welt machen mir Angst, und ich spüre, dass sich einiges verändern wird. Ich denke an die Zukunft, die Gegenwart und an alles was geschehen ist. Deutschland ist, wenn auch nicht durch eine Mauer, erneut getrennt. Die Angst vor dem Terror, die Flüchtlingskrise, die Politik und so viele andere Dinge spalten die Bevölkerung. Ich verurteile niemanden, aber ich gebe zu, dass ich Angst habe, dass die hasserfüllten Menschen zu viel Macht und die guten Menschen kein Gehör finden.“

Wir dürfen uns nicht zu so viel Hass hinreißen lassen, denn es zerstört die Menschlichkeit. Was wären wir denn ohne Menschlichkeit?

Ein Land ist nur so stark, wie der Zusammenhalt der Menschen darin. Also bitte, lasst uns stark sein! Ich möchte einmal Kinder haben. Ich möchte wissen, dass sie in Sicherheit aufwachsen und in einer Welt leben werden, die nicht von Misstrauen und Terror dominiert werden. Ich weiß, Krieg wird es immer geben und auch Menschen, die einander für ihre unterschiedlichen Meinungen bekämpfen und töten. Aber ich und jeder andere kann selbst entscheiden, was für ein Mensch er ist. Man muss nicht alles akzeptieren, nicht alles gutheißen, aber bitte lasst euch nicht zu Hass hinreißen. Er vergiftet die Menschen und füllt nur andere Seiten in unseren Geschichtsbüchern. Wir haben die Wahl. Ich reiche dir die Hand, denn ich will, dass es ein Morgen gibt.“

Ich bin berührt von diesen Worten einer jungen Frau, den Worten von Saskia Neugebauer aus Flensburg, die in den Husumer Nachrichten am 19.11. zu lesen waren.

Danke Saskia, Deine Worte sind für mich die Botschaft des Advents 2015.

So wünsche ich Ihnen eine Adventszeit, die uns zum Wesentlichen führt.

Ihr



Jens Schmidt, Pfarrer



Licht an für Menschlichkeit

Das Anliegen

Die aktuellen Entwicklungen, die ankommenden Flüchtlinge und die damit verbundenen Aufgaben stellen uns vor große Herausforderungen. Viele Menschen packen tatkräftig mit an und engagieren sich auf unterschiedlichste Weise für Flüchtlinge. Zugleich treiben immer mehr Menschen auch verständliche Sorgen und Fragen um. Die Meinungen darüber, was zu tun ist, sind unterschiedlich. Die Auseinandersetzung darüber gehört selbstverständlich zu einem demokratischen Miteinander.

Der Ton in unserem Land wird jedoch zunehmend rauer: In Gesprächen, Bürgerversammlungen, bei Demonstrationen und in den sozialen Netzwerken fallen menschenverachtende Worte. Sie richten sich nicht nur gegen Flüchtlinge, sondern auch gegen Menschen mit anderen Meinungen, Politiker und Journalisten. An manchen Orten ist der Hass bereits in Bedrohung und Gewalt umgeschlagen.

Deshalb: Licht an für Menschlichkeit!

Mit dieser Botschaft wollen wir für einen respektvollen, fairen und menschlichen Umgang untereinander werben - allen gegenüber.

- Denn der Grundsatz der Unantastbarkeit der Menschenwürde gilt uneingeschränkt.
- Denn das Gebot der Menschlichkeit und Solidarität mit Notleidenden gilt nicht nur in guten, sondern gerade in schwierigen Zeiten.
- Denn der biblische Satz „Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!“ (Matthäus 7,12) besitzt auch über das Christentum hinaus Gültigkeit.

Das Symbol der Kerze steht symbolisch für Licht und Wärme, Offenheit und Anteilnahme - für eine Botschaft mit Ausstrahlungskraft.

Die Aktion

Es ist Zeit, ein Zeichen zu setzen für Menschlichkeit in unserem Land - allen gegenüber!

Einfach mitmachen:

Jeden Sonntagabend eine Kerze ins Fenster stellen...
...und diese Botschaft weitertragen.

Wir sagen Danke

Mittlerweile wohnen wir seit fast drei Monaten auf Nordstrand. In dieser Zeit ist für uns eine Menge geschehen. Wir haben Eindrücke sammeln können, wir haben neue Menschen kennen gelernt, von denen wir herzlich und liebevoll begrüßt wurden. Die Pfarreinführung am 7. November durch unseren Bischof Dr. Matthias Ring in unserem Theresien-Dom hat mit dazu beigetragen, dass wir sagen können: Wir sind angekommen! Wir fühlen uns wohl! Wir fühlen uns zu Hause!

An dieser Stelle möchten wir von Herzen allen Menschen Danke sagen, die mit dazu beigetragen haben und immer noch dazu beitragen, dass dies für uns so ist.



Den Nachbarn und Gemeindemitgliedern, die liebevoll den Haupteingang des Pastorates mit Girlanden bekränzt haben und uns so willkommen hießen.

Den Mitgliedern des Kirchenvorstandes, die im Vorfeld dafür gesorgt haben, dass das Pastorat renoviert und richtig heimelig geworden ist.

Allen Frauen und Männern, die auf irgendeine Art und Weise dafür gesorgt haben, dass das Fest der Pfarrereinführung nicht zu einem Pfarrer-Fest, sondern zu einem Fest der Pfarrgemeinde wurde.

An diesem Tag wurden uns von den verschiedensten Menschen gute Worte gesagt, dafür danke. Wir bekamen liebevolle Gesten mit auf den Weg, die uns für die kommende Zeit auf Nordstrand ermutigen.

Danken möchten wir auch den Vertreterinnen und Vertretern der anderen christlichen Gemeinden auf Nordstrand, die durch ihr Mitfeiern, durch ihre Worte ein Zeichen für die Nordstrander Ökumene gesetzt haben.

Pfarrer Thorsten Wiese von der evangelischen Gemeinde St. Vinzenz hat durch seine Worte auf humorvolle Weise versucht, uns die Lieder des evangelischen Gesangbuches schmackhaft zu machen.

Kaplan Jules Lawson von der römisch-katholischen Gemeinde St. Knud meinte, jetzt käme die Jahreszeit, in der er abends immer lachend über Nordstrand laufen müsste, damit er in der Dunkelheit gesehen werde. Beide sorgten dafür, dass ein herzhaftes Lachen den Kirchenraum erfüllte.

Danken möchten wir Amtsvorsteher Ralf Heßmann, Bürgermeister Hans-Werner Paulsen von der Gemeinde Nordstrand und Bürgermeisterin Ute Clausen von der Gemeinde Elisabeth-Sophien-Koog, die uns stellvertretend für alle Bürgerinnen und Bürger Nordstrands willkommen geheißen haben.

Danken möchten wir auch allen Menschen, mit denen wir uns seit Jahren freundschaftlich verbunden fühlen und die sich im November aus allen Ecken Deutschlands auf den Weg gemacht haben, um dieses Fest mit uns zu feiern.

Am Ende möchten wir einen besonderen Dank Pfarrer i.R. Georg Reynders und seiner Frau Conni sagen, die nach der Pensionierung - Gott sei Dank - auf Nordstrand wohnen geblieben sind. Beide haben uns mit offenen Armen begrüßt und alles Mögliche getan, damit wir uns hier schnell Zuhause und Daheim fühlen. Das ist für uns nicht selbstverständlich, sondern ein großes Geschenk.

Was sagt Herrmann Hesse in seinem Gedicht?

Allem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben...

Möge dieser Zauber des Anfangs lange anhalten.

Herzlichst und dankend

Tanja und Jens Schmidt

Insel im Meer

Ebbe und Flut

Lockrufe

Traulich

Angst

Tief unten

Erstarrte Wellen

Kartoffelrose

Ich stand in einer grünen, fetten Wiese

Strandkorbgeschichte

Mein Leben – Mein Gott

Beschwingt

Erster Flugversuch

Ohrmuschel

Füße

Sand

Netzwärme

Leucht-Turm

Menschheitsgeschichten

Die Nordsee.

Nordstrand.

Auch im Winter eine Insel für die Seele.

Macht hoch die Tür...

Die Adventsgestaltung in St. Theresia

In einem der beliebtesten und bekanntesten Lieder im Advent singen wir: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit...“. Durch Türen zu gehen bedeutet, einen wichtigen Schritt tun. Seit Menschen sich Häuser und Wohnungen bauen, sind sie versehen mit Türen. Diese Türen können offen sein für alle, die von draußen kommen, oder geschlossen, um deutlich zu machen: Ich möchte allein sein. Offene oder geschlossene Türen sind ein eindeutiges Zeichen dafür, ob jemand ansprechbar ist oder nicht. Offene Türen sind ein Zeichen der Gastfreundschaft und der Einladung.

Der Advent ist eine Zeit der offenen Türe, eine Zeit der Einladung zur Öffnung. Zur Öffnung für Gott, zur Öffnung für die Menschen.

Um daran zu erinnern öffnet der Bischof von Rom, Franziskus, am 08. Dezember die so genannte Heilige Pforte, die Heilige Türe im Petersdom. Mit einem Schmunzeln möchte ich sagen: In unserem Theresiendom öffnen wir die Heilige Pforte schon am 1. Sonntag im Advent.

Die Eingangstüre des Theresiendomes ist in der Advents- und Weihnachtszeit besonders geschmückt, um uns daran zu erinnern, dass die Türe Gottes für uns Menschen offen steht.

Das hier jede und jeder eintreten darf, um das Barmherzigsein Gottes zu erfahren.

Der Bischof von Rom, Franziskus, sagt:



„Offene Türen sind seit Jahrhunderten ein Symbol für Willkommen und Aufnahmebereitschaft. Die Heiligen Pforten werden weltweit zu Sinnbildern der liebenden Zuwendung Gottes, der Menschen, die ihn suchen, nicht abweist, sondern aufnimmt, wie der barmherzige Vater im Gleichnis seinen „verlorenen Sohn“ mit offenen Armen willkommen heißt.

Als Pforten der Barmherzigkeit erinnern uns die Heiligen Pforten daran, dass wir selbst nach dem Beispiel Jesu gerufen sind, anderen Menschen mit offenem Herzen zu begegnen.“

Ich lade Sie ein, sich vom Bild der Türe, es muss ja nicht gleich eine Heilige Pforte sein, anzusprechen und anrühren zu lassen. Kommen Sie durch unsere adventliche Pforte, durch unsere geschmückte Türe, um im Raum der Theresienkirche einen Gott zu erfahren, der barmherzig ist und nichts anderes möchte, als dass auch wir barmherzig zueinander sind.

Aufbrechen zum Licht

*Aufbrechen zum Licht,
um mehr auf das
zu achten und dem mehr Raum
zu geben, was mein Herz
aufatmen und aufblühen lässt.*

*Aufbrechen zum Licht,
um mein Augenmerk
mehr auf das zu richten und nach
dem auszurichten, was mich
beseelt und wachsen lässt.*

*Aufbrechen zum Licht,
um mehr über das
nachzusinnen und von dem zu
sprechen, was mich
beflügelt und aufleben lässt.*

*Aufbrechen zum Licht,
um bereit und empfänglich zu
werden für den unsichtbaren Gott,
der uns in menschlicher Gestalt
täglich neu begegnen will.*

(Paul Weismantel)

Zu solch einem Aufbruch zum Licht möchten die besonderen Veranstaltungen und Gottesdienste im Advent Hilfen sein.

Sie sind herzlich eingeladen:

Zur meditativen Eucharistiefeier (Rorate-Messe) bei Kerzenschein

Zu diesem Gottesdienst ist der Theresiendom nur mit Kerzen beleuchtet und es werden die alten, vertrauten Adventslieder gesungen. Jeweils um 18.30 Uhr am Donnerstag, den 03.12. und am 10.12.



Zum adventlichen Versöhnungsgottesdienst unter dem Thema „Im Licht der Barmherzigkeit“

In diesem Gottesdienst am Donnerstag, 17.12. um 18.30 Uhr, wird das Leben unter dem Aspekt der Barmherzigkeit in den Blick genommen. Am Ende des Gottesdienstes besteht die Möglichkeit einen persönlichen Zuspruch der Vergebung, des Neuanfang in Verbindung mit dem Segen zu empfangen.

Zu den adventlichen Agape-Mahlen

Nach der Rorate-Messe am 10.12. und dem Versöhnungsgottesdienst am 17.12. findet im Gemeinderaum eine adventliche Agape-Feier statt. Wir bleiben nach dem Gottesdienst noch für ca. eine Stunde zusammen, um das miteinander zu teilen, was jede und jeder zum Essen mitbringt. Wir teilen Zeit, um miteinander ins Gespräch zu kommen und einander zu begegnen.

Zu den Adventsfenstern

Zwei Mal im Advent beteiligen wir uns an der Aktion „Adventsfenster“ der ev. Kirchengemeinde St. Vinzenz zu Odenbüll. Um 18.00 Uhr, nachdem die Glocken von St. Vinzenz, St. Knud und St. Theresia den Abend eingeläutet haben, versammeln wir uns vor dem Fenster des Pastorates und des Gemeinderaumes, um die Abende der Adventszeit gemeinschaftlich unter freiem Himmel zu erleben. Termine bei St. Theresia: Montag, 07.12. und Dienstag, 15.12. jeweils um 18.00 Uhr. Alle anderen Termine für die Adventsfenster auf Nordstrand entnehmen Sie bitte dem Odenbüller Boten.

Nordstrander Weihnachtswoche „Bethlehem ist überall...“

Die Botschaft der Weih-Nacht nachklingen lassen

Wo ist Bethlehem
Sage, wo ist Bethlehem?
Wo die Krippe? Wo der Stall?
Musst nur gehen, musst nur sehen
Bethlehem ist überall.

Sage, wo ist Bethlehem?
Komm doch mit, ich zeig es dir!
Musst nur gehen, musst nur sehen
Bethlehem ist jetzt und hier.

Sage, wo ist Bethlehem?
Liegt es tausend Jahre weit?
Musst nur gehen, musst nur sehen
Bethlehem ist jederzeit.

Sage, wo ist Bethlehem?
Wo die Krippe? Wo der Stall?
Musst nur gehen, musst nur sehen
Bethlehem ist überall.

(Rudolf Otto Wiemer)

© Kurt F. Dommik - pixelio.de

Die Zeit zwischen den Jahren 2015 und 2016 wird als Nordstrander Weihnachtswoche gestaltet und möchte Gemeindemitglieder, Urlauber und Interessierte einladen, das Geheimnis der Weih-Nacht nachklingen zu lassen. Die Woche steht unter dem Thema „Bethlehem ist überall...“.

Vom 24.12.2015 bis zum 01.01.2016 laden die Gottesdienste und Veranstaltungen ein, das Weihnachtsgeschehen von damals mit Blick auf das Heute zu betrachten und zu feiern. Die Termine der Nordstrander Weihnachtswoche entnehmen Sie bitte Seite 14ff. Eine Auswahl von Höhepunkten der Nordstrander Weihnachtswoche finden Sie schon hier:

Am 24. Dezember um 16.00 Uhr die Festliche Feier der Eucharistie in den Heiligen Abend.

In der Heiligen Nacht, in der Mitte des Überganges von Heilig Abend zum Weihnachtstag um 24.00 Uhr, die Festliche Feier der Christmette, bei der die Theresien-Kirche nur mit Kerzen beleuchtet ist.

Am 1. Weihnachtstag, den 25. Dezember, um 17.00 Uhr die Festliche Feier der Licht-Vesper, bei der die Theresien-Kirche ebenfalls nur mit Kerzen beleuchtet ist.

Montag, den 28. Dezember der abendStern-Gottesdienst. Feier der Licht-Vesper mit Segnung des Johannis-Weines. Anschließend Begabung mit Agape-Mahl im Gemeinderaum.



Dienstag, den 29. Dezember um 17.00 Uhr, Betlehengang zum Meyer-Hof und Feier eines Stallgottesdienstes. Von St. Theresia ziehen wir mit Laternen (bitte mitbringen) zum Hof von Jörg und Swenja Meyer, Osterkoog 68. Dort feiern wir einen weihnachtlichen Stallgottesdienst. Anschließend Glühwein und Kinderpunschtrinken

Mittwoch, den 30. Dezember, wird als Tag der Krippen in St. Theresia begangen. In der Zeit von 15.00 bis 17.00 Uhr ist Tag der offenen Tür und die Krippen in der Kirche, dem Gemeinderaum und dem Pastorat laden zur Besichtigung ein. Während dieser Zeit ist im Gemeinderaum das Kirchencafé für Sie geöffnet.

An Sylvester wird um 15.00 Uhr der festliche Jahresabschlussgottesdienst gefeiert.

Am Neujahrstag begrüßen wir das neue Jahr 2016 um 15.00 Uhr mit der festlichen Feier der Eucharistie. Anschließend sind alle Mitfeiernde zum Neujahrsempfang und –umtrunk eingeladen.

Neugierig geworden?

Dann feiern Sie die Nordstrander Weihnachtswoche mit. Das genaue Programm finden Sie auf den Seiten 14ff. und im Informationsheft der Kurverwaltung.





Die Feier von morgenLicht und abendStern

Auch an den Werktagen feiern wir als Gemeinde
das Lob Gottes mitten im Alltag.


*„Was wir hören, was wir sehen,
Morgenlicht und Abendstern,
du nur hilfst uns zu verstehen,
was im Tiefsten heutzutage geschieht.
Was wir ahnen, was wir spüren,
Lebensmut und Atemnot,
du alleine kannst uns führen,
deine Weisung, dein Gebot.
Was wir planen, was wir denken
Für uns selbst und für die Welt,
du nur kannst Erfüllung schenken,
wie es deinem Rat gefällt.
Was wir schaffen und vollenden,
Tagewerk in Mühe und Hast,
alles kommt aus deinen Händen,
du bist Ruheplatz und Rast.“*

Herzliche Einladung zum Mitfeiern.



Dienstags um 09.00 Uhr
morgenLicht
Aufwachen – Den Tag beginnen
Feier des Morgenlobes

Donnerstags um 18.30 Uhr
abendStern
Ruhigwerden – Den Tag beenden
Wechselnde, meditative Gottesdienstformen zum Tagesabschluss



Three staves of musical notation in red ink on a white background. The notes are simple, with stems pointing down. The lyrics are written below the notes in a matching red color.

Weih - rauch stei - ge auf mein Ge - bet
das Er - he - ben mei - ner Hän - de
A - bend - op - fer vor dir.





Nordstrand Theresiendom

DIENSTAG, DEN 01. DEZEMBER

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, DEN 03. DEZEMBER

18.30 Uhr abendStern – Meditative Feier der Eucharistie
bei Kerzenschein

SONNTAG, DEN 06. DEZEMBER – 2. SONNTAG IM ADVENT

10.00 Uhr Eucharistiefeyer
Kollekte: Für die eigene Gemeinde
Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 08. DEZEMBER

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, DEN 10. DEZEMBER

18.30 Uhr abendStern – Meditative Feier der Eucharistie
bei Kerzenschein

SONNTAG, DEN 13. DEZEMBER – 3. SONNTAG IM ADVENT

10.00 Uhr Eucharistiefeyer
Kollekte: Für die eigene Gemeinde
Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 15. DEZEMBER

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, DEN 17. DEZEMBER

18.30 Uhr abendStern – Feier der Versöhnung mit persönlichem
Zuspruch der Vergebung, anschließend Agape-Mahl-Feier, wozu
jeder eine Kleinigkeit mitbringen möge, damit geteilt werden kann.

SONNTAG, DEN 20. DEZEMBER – 4. SONNTAG IM ADVENT

10.00 Uhr Eucharistiefeyer
Kollekte: Für die eigene Gemeinde
Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 22. DEZEMBER

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, DEN 24. DEZEMBER – HEILIGER ABEND

16.00 Uhr Festliche Feier der Eucharistie in den Heiligen Abend
Kollekte: Brot für die Welt

24.00 Uhr Festliche Feier der Christmette bei Kerzenschein
Kollekte: Brot für die Welt

FREITAG, DEN 25. DEZEMBER – 1. WEIHNACHTSTAG

17.00 Uhr Festliche Feier der Licht-Vesper bei Kerzenschein

SAMSTAG, DEN 26. DEZEMBER –

2. WEIHNACHTSTAG – FEST DES HL. STEPHANUS

10.00 Uhr Festliche Feier der Eucharistie

Kollekte: Brot für die Welt

SONNTAG, 27. DEZEMBER –

SONNTAG IN DER WEIHNACHTSOKTAV

10.00 Uhr Festliche Feier der Eucharistie

Kollekte für die eigene Gemeinde

Anschließend Kirchencafé

MONTAG, 28. DEZEMBER

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

17.00 Uhr abendStern – Feier der Licht-Vesper

mit Segnung des Johannis-Weines

Anschließend Begegnung mit Agape-Mahl

DIENSTAG, DEN 29. DEZEMBER

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

17.00 Uhr Betlehemgang zum Meyer-Hof und Stallgottesdienst
„Betlehem ist überall“

Treffpunkt: Theresiendom

Von St. Theresia ziehen wir mit Laternen oder Fackeln (bitte mitbringen) zum Hof von Jörg und Swenja Meyer, Osterkoog 68.

Dort feiern wir einen weihnachtlichen Stallgottesdienst.

Anschließend Glühwein- und Kinderpunschtrinken.

MITTWOCH, DEN 30. DEZEMBER

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

Tag der Krippen um den Theresiendom

In der Zeit von 15.00-17.00 Uhr ist Tag der offenen Tür und die Krippen in der Kirche, dem Gemeinderaum und dem Pastorat laden zur Besichtigung ein.

Während dieser Zeit ist im Gemeinderaum Möglichkeit zu Gespräch und Begegnung beim Kirchencafé.

17.00 Uhr abendStern – Musikalische Krippenandacht

DONNERSTAG, DEN 31. DEZEMBER - SYLVESTER

15.00 Uhr Festlicher Jahresabschlussgottesdienst

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

FREITAG, DEN 01. JANUAR – NEUJAHR –

FEST DER NAMENS GEBUNG JESU

15.00 Uhr Festliche Feier der Eucharistie

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

Anschließend Neujahrsempfang mit Umtrunk

SONNTAG, DEN 03. JANUAR –

2. SONNTAG NACH WEIHNACHTEN

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 05. JANUAR

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, DEN 07. JANUAR –

FEST ERSCHEINUNG DES HERRN

18.30 Uhr abendStern – Meditative, festliche Feier der Eucharistie zum Tagesabschluss

SONNTAG, DEN 10. JANUAR –

SONNTAG VON DER TAUF E DES HERRN

10.00 Uhr Festliche Feier der Eucharistie

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

Anschließend Umtrunk, Kirchencafé und Suppen-Bar

DIENSTAG, DEN 12. JANUAR

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, DEN 14. JANUAR

18.30 Uhr abendStern – Feier des Abendlobes

SONNTAG, DEN 17. JANUAR –

SONNTAG VON DER HOCHZEIT ZU KANA

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 19. JANUAR

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, DEN 21. JANUAR – GEDENKTAG DER HL. AGNES

18.30 Uhr abendStern – Feier des Abendlobes

SONNTAG, DEN 24. JANUAR – 3. SONNTAG NACH EPIHANIE

10.00 Uhr Eucharistiefeier

Kollekte: Für die eigene Gemeinde

Anschließend Kirchencafé

**DIENSTAG, DEN 16. JANUAR – GEDENKTAG DER APOSTEL-
SCHÜLER TIMOTHEUS UND TITUS**

09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, DEN 28. JANUAR –
GEDENKTAG VON AMALIE VON LASSAULX
18.30 Uhr abendStern – Meditative Eucharistiefeier
zum Tagesabschluss

SONNTAG, DEN 31. JANUAR – 4. SONNTAG NACH EPIHANIE
10.00 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: Für die eigene Gemeinde
Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 02. FEBRUAR –
FEST DER DARSTELLUNG DES HERRN
09.00 Uhr morgenLicht – Festliche Feier des Morgenlobes
mit Kerzensegnung

DONNERSTAG, DEN 04. FEBRUAR –
GEDENKTAG DES HL. RABANUS MAURUS
18.30 Uhr abendStern – Feier des Abendlobes

SONNTAG, DEN 07. FEBRUAR – 5. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10.00 Uhr Eucharistiefeier
mit Möglichkeit zum Empfang des persönlichen „Blasius-Segen“
Kollekte: Für die eigene Gemeinde
Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 09. FEBRUAR
09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

MITTWOCH, DEN 10. FEBRUAR –
ASCHERMITTWOCH – BEGINN DER HEILIGEN 40 TAGE
Mit dem Aschermittwoch beginnen die Heiligen 40 Tage.
18.30 Uhr Wort-Gottes-Feier mit Verbrennung der Palmzweige
und Austeilung des Aschekreuzes.
Anschließend sind alle Mitfeiernden zum Fisch-Essen in allen
Variationen in den Gemeinderaum eingeladen.
Kollekte: Entwicklungsprojekte

DONNERSTAG, DEN 11. FEBRUAR
18.30 Uhr abendStern – Feier des Abendlobes

SONNTAG, DEN 14. FEBRUAR –
1. SONNTAG DER HEILIGEN 40 TAGE
10.00 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: Entwicklungsprojekte
Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 16. FEBRUAR
Kein morgenLicht

DONNERSTAG, DEN 18. FEBRUAR
Kein abendStern

SONNTAG, DEN 21. FEBRUAR –
2. SONNTAG DER HEILIGEN 40 TAGE
10.00 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: Entwicklungsprojekte
Anschließend Kirchencafé

DIENSTAG, DEN 23. FEBRUAR –
GEDENKTAG DES HL. POLYKARP
09.00 Uhr morgenLicht – Feier des Morgenlobes

DONNERSTAG, DEN 25. FEBRUAR –
GEDENKTAG DER HL. WALBURGA
18.30 Uhr abendStern – Feier des Abendlobes

SONNTAG, DEN 28. FEBRUAR –
3. SONNTAG DER HEILIGEN 40 TAGE
10.00 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: Entwicklungsprojekte
Anschließend Kirchencafé



Georgs-Kapelle Bad Schwartau

SONNTAG, DEN 13. DEZEMBER – 3. SONNTAG IM ADVENT
17.00 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: Für die eigene Gemeinde

SONNTAG, DEN 10. JANUAR – FEST DER TAUFE DES HERRN
Kein Gottesdienst in der Georgs-Kapelle von Bad Schwartau

SONNTAG, DEN 14. FEBRUAR –
1. SONNTAG DER HEILIGEN 40 TAGE
17.00 Uhr Eucharistiefeier
Kollekte: Für die eigene Gemeinde

Der Dreikönigsweg

Von Heribert Prantl

Man findet Gott nicht im religiösen Wettkampf - man findet ihn im Miteinander. Und der eine baut ihm einen Glockenturm, der andere ein Minarett. Man muss sich das vorstellen: Wie der König Balthasar von seinem Elefanten herunterklettert, König Melchior von seinem Kamel, König Caspar von seinem Pferd und wie die drei dann auf dem Weg zur Krippe ihre prächtigen langen Mäntel durch den Schafscheiß schleifen.



*Miteinander suchen, Gemeinsamkeiten finden.
Das ist ein bisher gescheitertes Jahrtausendprojekt.
Es ist der Weihnachts- und Dreikönigsweg.*

Als Kind hat mir diese Vorstellung stets Vergnügen gemacht: Es liegt nun einmal viel Dreck auf einer Schafweide, auch dann, wenn ein geschweiffter Leitstern den Weg dorthin gewiesen hat und soeben noch der Engel des Herrn bei den Hirten seinen glanzvollen Auftritt hatte. Die drei Könige kommen also ein wenig verdreckt an beim Jesuskind, und das gefiel mir eigentlich ganz gut; weil somit erstens bewiesen war, dass Sauberkeit selbst bei den allerheiligsten Angelegenheiten nicht das Wichtigste ist; zweitens weil die Könige nicht nur im echten, sondern auch im übertragenen Sinn herunterkommen mussten vom hohen Ross.

Man steht nicht prunkend und protzend vor seinem Gott, auch wenn der derzeit in Windeln liegt. Immer wieder hatte und hat man freilich den Eindruck, dass die Kirche glaubt, sie selbst liege in der Krippe und müsse also königlich verehrt werden. Das ist ein gefährlicher Irrtum.

Die Geschichte von den Heiligen Drei Königen gehört zu den großen Erzählungen der Christenheit. Für das Volk waren die drei Könige mit ihrer phantastischen Menagerie jahrhundertlang so etwas wie ein religiöser Zirkus Krone: Das exotisch Fremde hielt seinen Einzug in die Frömmigkeit, und das zauberhaft Andere lagerte in der

ansonsten vertrauten, weil ins Heimische transportierten biblischen Szenerie.

Die Krippenschnitzer, die Fassmaler und Vergolder haben sich seit jeher mit den drei Königen am meisten Arbeit gemacht. Im Heiligen Römischen Reich deutscher Nation galten sie als Reichsheilige, sie waren den deutschen Königen und Kaisern Vorbild und Fürbitter, weshalb diese nach ihrer Krönung in Aachen nach Köln zogen, zum Gebet vor dem Dreikönigsschrein.

Eine große biblische Basis hat dieser schöne Dreikönigskult nicht. Die Geschichte steht nur in einem der vier Evangelien, bei Matthäus, und auch dort ist nicht die Rede von Königen, sondern, je nach Übersetzung, von persischen Priestern, Magiern oder Sterndeutern. Aber aus den knappen Sätzen beim Evangelisten Matthäus haben Phantasie, Volksglaube und christlicher Symbolismus viel gemacht. Die drei Könige verkörpern, so steht es in der Heiligenlegende, die drei Lebensalter und die drei in der alten Zeit bekannten Kontinente: Der als Greis dargestellte älteste König, Caspar benannt, steht für Europa; er bringt Gold als Geschenk. Melchior, ein König im besten Mannesalter, vertritt Asien, er überreicht Weihrauch. Der jüngste und schönste, der Mohrenkönig Balthasar, steht für Afrika und bringt die Myrrhe. Oft gilt auch Caspar als der schwarze und Balthasar als der alte König.

Wenn man die Dominanz und Überordnung der christlichen Kirche gegenüber anderen Religionen begründen will, lässt sich das mit den drei Königen gut bewerkstelligen. Sie, die andersgläubigen

Herrscher, verlassen schließlich Land und Leute, um die Knie vor dem Gott der Christen zu beugen. So hat man die Epiphanie lange gesehen, und das war und ist dem Miteinander der Religionen nicht sehr gut bekommen. Wer sich nicht beugte, musste gebeugt werden, das war eine un gute Lehre aus Matth 2, 1 - 12.

So kann man darlegen, warum allenfalls in einer hölzernen Weihnachtskrippenlandschaft „im arabischen Stil“ ein Minarett stehen darf, nicht aber in der christlichen Schweiz. Überlegenheit der christlichen Religion über die anderen?

Man sollte die Dreikönigs-Geschichte nach 2000 Jahren mit einer anderen und verträglicheren Symbolik anreichern: Da machen sich drei Könige auf den Weg, auf die Suche nach Gott. Weil sie miteinander an der Krippe eintreffen, müssen sie sich irgendwo getroffen, verabredet und auch darüber gesprochen haben, wer was wie sucht und warum, was man schenkt und in welcher Haltung und Reihenfolge man sich dem Gesuchten nähert.

Das ist der Dialog, der Trialog der Religionen - und dann sind Caspar, Melchior und Balthasar nicht, wie in der Legende, Vertreter von Erdteilen, sondern heute Repräsentanten der drei abrahamitischen Weltreligionen Christentum, Judentum und Islam.

Das Christentum war vor zwei Jahrtausenden erst im Entstehen; den Islam gab es noch nicht; es gab den Zoroastrismus, dem die „Weisen aus dem Morgenland“ in der klassischen Exegese zugewiesen werden.

In Konkurrenz zum Christentum stand in den ersten Jahrhunderten der zoroastrische Mithras-Kult und der Manichäismus; heute ist es der Islam.

Die neue Interpretation der Dreikönigs-Geschichte könnte also sein: Man findet Gott nicht im Wettlauf, nicht im religiösen Wettkampf; man findet ihn miteinander. Das ist auch der Kern des im Okzident verkannten und im Orient pervertierten Dschihad, der nicht den Heiligen Krieg fordert, sondern ein „Sich-Abmühen auf dem Weg Gottes“. Gott findet der, der sich auf den Weg macht, sich ins Unbekannte führen lässt. Er findet ihn im Reden mit den Anderen und in der gemeinsamen Suche; manchmal muss dabei auch einer auf den anderen warten.

Jeder König hat sein Schicksal hinter sich. Jeder kennt den Fundamentalismus in sich, den Glauben, die alleinige Wahrheit gepachtet zu haben. Jeder weiß, wie aus Monotheismus heiliger Nationalismus wird, der schlimmer war und ist als der politische. Gott wurde und Allah wird immer wieder zum Motiv einer angeblich um des Heils willen gerechtfertigten Gewalttätigkeit. Die Könige treffen also in prekärem Zustand aufeinander.

Gott und Allah, ewige Konkurrenz?

Die Christen und die, die es einmal gewesen sind, tun sich schwer mit dem Islam-Dialog, oft auch deswegen, weil sie dem muslimischen

Glaubensstolz und der Inbrunst vieler Muslime nicht viel entgegenzusetzen haben. Sie fürchten, dass die Zukunft der christlichen Vergangenheit verlorengeht. Die Auseinandersetzung mit den glaubensbewussten Muslimen macht vielen Westlern, ob gläubig oder nicht, ihre eigene Unkenntnis über die Grundlagen des Christentums klar. Die Angst vor dem Verlust der „christlichen Werte“ ist ja hierzulande paradoxerweise gerade in jenen Milieus ausgeprägt, die von eben diesen Werten sonst wenig wissen wollen - während viele praktizierende Christen den interreligiösen Dialog suchen und pflegen.

Ewige Konkurrenz zwischen Gott und Allah?

Was ist besser: Wenn aus einer christlichen Kirche, die überflüssig geworden ist, ein Supermarkt - oder wenn daraus eine Moschee gemacht wird?

Gott ist der Gott, den auch der andere verehrt, aber jeder nennt ihn anders und jeder erkennt ihn anders, jeder preist ihn anders. Der eine baut ihm einen Glockenturm, der andere ein Minarett.

*Miteinander suchen, Gemeinsamkeiten finden.
Das ist ein bisher gescheitertes Jahrtausendprojekt.
Es ist der Weihnachts- und Dreikönigsweg.*

Nordstrander Ökumene-Gespräch

Nach dem ökumenischen Sturmflutgottesdienst am 14. Oktober in unserem Theresien-Dom trafen sich anschließend die drei Kirchenvorstände der Nordstrander Kirchengemeinden zum jährlichen Austausch. In diesem Gespräch wurde der Wunsch geäußert, die Nordstrander Ökumene-Gespräche neu zu beleben. Deswegen lädt der evangelische Pfarrer von St. Vinzenz, Thorsten Wiese, der römisch-katholische Pfarrer von St. Knud, Oliver Meik und der alt-katholische Pfarrer von St. Theresia, Jens Schmidt alle Gemeindeglieder sowie Interessierte zum Nordstrander Ökumene-Gespräch ein:

MITTWOCH, DEN 29. JANUAR 2016, UM 19.00 UHR
IM EV. GEMEINDEHAUS ST. VINZENZ, ODENBÜLL

Im Jahr 2003 wurde auf dem 1. Ökumenischen Kirchentag in Berlin gefragt: „Interessiert sich die Mehrheit der Deutschen überhaupt für ein –gemeinsames- Abendmahl der Christen?“

13 Jahre später (besser spät als nie) wollen wir dieser Frage als evangelische, römisch-katholische und alt-katholische Christen nachgehen. Wir wollen miteinander ins Gespräch kommen über das, was uns als Christen im Verständnis von Abendmahl/Eucharistiefeier trennt und eint.

Insel

Jeder Mensch braucht geschützte Orte
Mitten im alltäglichen
Geben und Nehmen,
Kommen und Gehen.
Jeder Mensch braucht Inseln im Alltag.

Wo ist deine Zuflucht?
Wo ist der Ort,
an dem du die Augen schließen,
die Hände in den Schoß legen
und deine Gedanken gehen lassen kannst
ohne Angst?

Es ist ein Geschenk,
wenn Menschen Orte finden,
an die sie sich zurückziehen könne,
umfriedete Räume, Refugien,
die je eigene Insel,
Zuflucht für Körper und Seele.

(Gerhard Engelsberger)

Gemeinde nahm ihr synodales Recht wahr

Bericht aus der Gemeindeversammlung

Am Sonntag, den 22.11., trat zum dritten Mal in diesem Jahr die Gemeindeversammlung zusammen. Nach der Eucharistiefeyer vom Sonntag des „wiederkommenden Herrn“ trafen sich 20 Personen im Gemeinderaum, um ihr synodales Recht wahrzunehmen und als Gemeinde mit zu planen und mit zu entscheiden. Nach der Begrüßung und Eröffnung der Gemeindeversammlung durch Kirchenvorstandsmitglied Anja Davids führte Pfarrer Schmidt durch einen Impuls in das Gespräch über die Situation in der Gemeinde ein. Dazu überreichte Pfarrer Schmidt allen Teilnehmenden eine Postkarte mit dem Titel „Ohne dich“.

Ohne dich... wär die Welt ein ganzes Stück ärmer. Manche Menschen sind wie ein Geschenk des Himmels. Sie sind durch nichts zu ersetzen, und es ist einfach nur gut, dass sie da sind.

Pfarrer Schmidt ergänzte diese Kartenbotschaft mit Blick auf die Gemeinde und stellte fest:

Ohne dich... wär unsere Gemeinde ein ganzes Stück ärmer.

Die Puzzle-Teile machen es deutlich. So wie alle Puzzleteile unterschiedlich sind, so ist es auch mit den Menschen in der Gemeinde.



Sie sind unterschiedlich, haben aber trotzdem alle ihren Platz, ihren Ort, an den sie hingehören, damit aus einzelnen Teilen ein Ganzes wird. Wenn ein Teil fehlt, dann ist das Bild nicht vollständig.

Mit dieser Feststellung nahm sich die Gemeindeversammlung Zeit, um folgenden Fragen zu besprechen:

Warum bin ich in dieser Gemeinde?

Was wollen, wir als Gemeinde erreichen?

Welche Wege müssen wir als Gemeinde einschlagen und gehen, um heute Menschen mit der Botschaft Jesu zu erreichen?

Wie können wir es schaffen den Menschen, die zu uns kommen, konkret das Gefühl zu vermitteln „Du bist bei Gott und in unserer Gemeinde gut aufgehoben“?

Die ausgesprochenen Meinungen werden innerhalb einer kommenden Kirchenvorstandssitzung weiter diskutiert und für das Gemeindeleben umgesetzt.

Anschließend fand die Synodalen-Wahl statt. Zuvor dankte Pfarrer Schmidt den zwei bisherigen Synodalen, Frau Anja Davids und Frau Sabine Knappe-Kröger. Für die Synoden 2016 und 2018 kandidierten drei Personen: Anja Davids, Vera Zavelberg und Manfred Bielecki. In geheimen Wahlen wurde Manfred Bielecki zum Synodalen und Frau Anja Davids zur Ersatz-Synodalen gewählt. Beide nahmen die Wahl an.

Nach der Wahl wurden verschiedene Bereiche angesprochen, wie z.B. die Reinigung von Kirche und Gemeinderäumen, für die es noch immer keine Lösung gibt. Es wurde über das neue Jahrbuch und die Gestaltung der Adventszeit informiert. Mit einem Gebet unserer



Pfarrpatronin, der Heiligen Theresia von Avila, und einem gemeinsamen Mittagessen schloss die Gemeindeversammlung ab.

*„Ich wünsche uns als Gemeinde,
dass wir uns gegenseitig ermutigen, Christ in dieser Zeit zu sein.*

*Ich wünsche uns, dass wir Menschen sind,
die sich nicht gegenseitig überfordern,
die sich nicht gegenseitig in starre Rollenverteilungen zwingen.*

*Ich wünsche uns, als Gemeinde,
dass wir uns gegenseitig Zeit schenken.*

Ich wünsche uns allen, dass wir zu Menschen,

*zu einer Gemeinde werden, in der wir es nicht geheim halten müssen,
wenn es jemanden schlecht geht.*

In der Menschen in Vertrauen ohne Angst miteinander reden.

*Ich wünsche uns dass unsere Gemeinde zu einem Ort wird,
in der wir einander nicht nur ertragen, sondern tragen.*

Menschen die füreinander Freund und Freundin sind.

Denn wir brauchen einander.

*Ich wünsche uns eine Gemeinde,
die nicht in Routine oder noch schlimmer,
in Resignation vertrocknet.*

*Denn Gemeinde ist ein Ort, an dem Menschen,
die zusammen Hoffen, gemeinsam und begeistert den Weg der
Hoffnung geben.*

*Ich wünsche uns als Gemeinde,
dass wir uns gegenseitig annehmen,
so wie wir sind.*

Als Menschen mit Begrenztheiten.

Mit Problemen und Schwächen.

*Eine Gemeinde, die sich als Schwestern und Brüder
eines zärtlichen Gottes, Liebe und Vertrauen schenkt.“*

Kollekten

Herzlich danken wir allen für Ihre Mithilfe.

27. September

Alt-Katholische Diakonie 205,45 €

04. Oktober

Eigene Gemeinde 83,10 €

11. Oktober

Eigene Gemeinde 71,50 €

18. Oktober

Eigene Gemeinde 83,57 €

25. Oktober

Eigene Gemeinde 94,00 €

1. November

Eigene Gemeinde 83,60 €

07. November

Aufgaben der Utrechter Union 319,07 €

08. November

Bischöflicher Hilfsfond 183,50 €

15. November

Eigene Gemeinde 31,20 €

22. November

Bistumsopfer –

Für die Gemeinde Dortmund 114,50 €

Gesamt

1169,99 €

Feier der Firmung mit Bischof Dr. Matthias Ring

Von der Bedeutung des Firmsakramentes

Der Bischof legt einem getauften Christen die Hand auf, zeichnet ihm dann mit dem Chrisam-Öl ein Kreuz auf die Stirn und spricht dabei die Worte: „Sei erfüllt, besiegelt und gestärkt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“ Diesen Vorgang bezeichnet man mit dem eingedeutschen Wort „Firmung“, von lateinisch confirmatio = Stärkung, Bekräftigung, Ermutigung.

In der Feier der Firmung sagt Gott uns seine Freundschaft zu. Dieser Gott möchte keine Marionetten. Er hat uns die Freiheit der Entscheidung gelassen. Er will Freundinnen und Freunde, Menschen, die mitgehen, die sich auf ihn einlassen. Er will nicht die erstarrten Routinen und Rituale, er will nicht die Selbstverständlichkeiten - er meint und will uns, wenn er uns seine Freundschaft anbietet. Ob wir diese Freundschaft annehmen, liegt an uns - das ist unsere Entscheidung. Und die kann uns keiner abnehmen. Und jetzt sind wir genau da, was Firmung meint, was Firmung will. Gott bietet uns seine Freundschaft an - und wir sind gefragt, ob wir uns auf diese Freundschaft einlassen wollen. Das Sakrament der Firmung bedeutet: Gott besiegelt seine Freundschaft mit uns. Firmung, das ist das Sakrament der Freundschaft Gottes mit uns. Und für diese Freundschaft steht der Heilige Geist. Heiliger Geist, eine abstrakte Begrifflichkeit, die in jeder christlichen Kirche verwendet wird.

Was aber möchte der Heilige Geist, der Geist Gottes in den Kirchen, im Leben eines Menschen bewirken? Wenn man die Bibel mit dieser Frage liest, wird man erstaunliches Entdecken, womit man eigentlich (besonders in der Kirche) nicht rechnet. Paulus sagt in seinem 2. Brief an die christliche Gemeinde in der griechischen Hafenstadt Korinth „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Nach alt-kirchlicher Überzeugung sind die Merkmale der Freiheit die Erkennungszeichen des Geistes Gottes. Was bedeutet dies konkret?

Der Geist Gottes schenkt Menschen den Mut, die Kraft zur Unberechenbarkeit, zur Spontanität, zur Attraktivität, zur Andersheit und zur Vitalität. Diese Gaben des Geistes Gottes möchten einen Menschen tauglich machen für die Herausforderungen des Lebens.

Der Heilige Geist, der Geist Gottes schenkt die Kraft, den Mut:

- *Zum Aufbegehren*
- *Zum Widerspruch*
- *Zur Respektlosigkeit*
- *Zur Unbelehrbarkeit*
- *Zum Eigensinn*

Aufbegehren ist Ausdruck der inneren Stärke. Die Anpassung wird verweigert, weil man gegen den Strom schwimmen möchte. Ohne diese Gabe des Geistes Gottes gibt es keine Geradlinigkeit und Verlässlichkeit im Miteinander. Wer jemanden den Rücken stärken kann, braucht selbst ein starkes Rückgrat und darf sich nicht alles bieten lassen.

Widerspruch ist Ausdruck einer tiefen Einsicht. Ein vorschnelles



Urteil über einen Menschen, das an seinem Äußeren Maß nimmt, muss sich korrigieren lassen, wenn und weil jemand mit seinem Herzen tiefer sehen kann und einem anderen ins Herz zu sehen vermag. *Respektlosigkeit* ist Ausdruck von Gottesfurcht. Wer selbst nicht angstvoll mit Autoritäten umgeht, kann anderen Mut machen, vor autoritärem Gehabe nicht in die Knie zu gehen. Die innere wie äußere Kniebeuge ist allein gegenüber Gott angebracht. *Unbelehrbarkeit* erzeugt Ratlosigkeit. Beides wird gemildert, wenn in einem Kreis von Freunden die Möglichkeit des „Sichberatschla-

gens“ besteht und es Menschen gibt, dem man das Herz ausschütten kann.

Eigensinn ist Ausdruck von Weisheit und Erkenntnis. Wer das in den Augen der anderen „Vernünftige“ ausschlägt und nach dem sucht, was das „Wahre“ für sich selbst ist, macht sich auf den Weg, den Sinn des eigenen Lebens zu finden.

Deswegen dürfen wir beten:

Komm, Heiliger Geist, schenke uns den Mut, die Kraft

zum Aufbegehren

zum Widerspruch

zur Respektlosigkeit

zur Unbelehrbarkeit

und zum Eigensinn

Um diesen Geist Gottes beten und bitten wir bei der

Feier der Firmung

Sonntag, den 22. Oktober 2016

um 10.00 Uhr im Theresien-Dom

zusammen mit Bischof Dr. Matthias Ring

Jugendliche ab 14 Jahre und Erwachsene die das Sakrament der Firmung, das Sakrament der Stärkung, der Ermutigung empfangen möchten, melden sich bitte bis 31. Januar 2016 im Pfarramt (04842-409 oder nordstrand@alt-katholisch.de)

Pfarramt

Post Osterdeich 1, 25845 Nordstrand

 (0 48 42) 409

Fax (0 48 42) 15 11

E-Mail nordstrand@alt-katholisch.de

Web <http://nordstrand.alt-katholisch.de>



Pfarrer

Jens Schmidt

Mobil (01 51) 70 88 51 21

Kirchenvorstand

stellvertretender Vorsitzender

Gerd van Zoggel

Dorfstr. 92, 25856 Wobbenbüll

 (0 48 46) 18 83

gerdvanzoggel@t-online.de

Inke Asmussen, Schleswig (Rechnerin)

Anja Davids, Witzwort

Andreas Ziemer, Nordstrand

beratend als Synodale: Manfred Bielecki, Hamburg

Kontakt Bad Schwartau

Kerstin Teichert-Möller ☎ Mobil 0151 - 700 59 380

Anschrift der Kirchen

Theresiendom, Osterdeich 1, Nordstrand

Georgskapelle, Eutiner Str. Bad Schwartau

Pfarrer i.R.

Georg Reynders, Osterdeich 32, 25845 Nordstrand

 (0 48 42) 9 01 91 37

Gemeindep konto

Alt-Katholische Pfarrgemeinde Nordstrand,

Konto IBAN DE41 5206 0410 0006 4114 52

bei der Evangelischen Bank, BIC GENODEF1EK1.

Impressum

Der Kirchenvorstand der Katholischen Pfarrgemeinde
der Alt-Katholiken Nordstrand / Schleswig-Holstein

Redaktion (verantwortlich) Jens Schmidt

E-Mail nordstrand@alt-katholisch.de